

NOCH EINMAL ZUR SULMTALNEKROPOLE UM DEN BURGSTALLKOGEL UND ZU DEN UMLIEGENDEN HÖHENSIEDLUNGEN

Betrachtet man die Großgrabhügel von Kleinklein in ihrer zeitlichen Abfolge, so fällt das Bemühen jeder Generation, die Tumuli der Vorgänger an Größe zu übertreffen, auf, auch wenn die ursprüngliche Größe der Grabhügel wegen späterer Eingriffe heute oft nur noch geschätzt werden kann. Der mit ca. 23 m Durchmesser noch recht bescheiden wirkende Hartnermichelkogel 1 wird durch den Hartnermichelkogel 2 mit ca. 35 m Durchmesser klar überboten. Der Pommerkogel sticht nicht nur aufgrund seiner Größe hervor, sondern ist durch seine erhöhte Lage am Hang auch besser sichtbar als die älteren Hügel. Der Kröllkogel, der als einziger modern ergraben wurde und damit über einen präzise erfassten Durchmesser verfügt, scheint das Volumen des Pommerkogels leicht übertroffen zu haben, nur dass er wieder auf der Flussterasse in einer Reihe mit den Hartnermichelkogeln und nicht auf dem dahinter liegenden Hang errichtet wurde.

Der von Generation zu Generation steigende Beigabenreichtum in den Fürstengräbern von Kleinklein geht damit Hand in Hand, worauf C. Dobiak als Erster hinwies¹⁰⁹⁹. Allerdings fallen die Unterschiede seit der Wiederentdeckung einiger Fundstücke aus dem Hartnermichelkogel 1 nicht mehr ganz so extrem aus wie noch in den 1980er Jahren angenommen¹¹⁰⁰. Im Hartnermichelkogel 1 erscheinen zwar schon ein recht stattlicher Tumulus mit Steinkammer, die Mitbestattung anderer Menschen sowie die Ausstattung mit Panzer, Helm und Angriffswaffen, Pferdegeschirr, Bronzegefäßen und Keramik¹¹⁰¹, aber der Grabhügel und die Kammer fielen im Vergleich zu den jüngeren Grabanlagen noch klein aus und die Anzahl der Beigaben scheint deutlich geringer gewesen zu sein. Es sei aber festgehalten, dass bereits bei der Beisetzung des Begründers der Kleinkleiner Separatnekropole alle Hauptelemente der fürstlichen Grabausstattung wie Schutzwaffen, Schwert, Streitbeil, Pferdegeschirr, Bronzegefäße, Keramik und auch weibliche Trachtelemente als Hinweis auf Totenopfer festgelegt wurden.

Der Hartnermichelkogel 2, auf dem heute ein Bauernhof steht, ist deutlich größer ausgefallen als sein Vorgänger; über die Beigabenausstattung wissen wir freilich nur, dass sie einen Panzer, zwei Eisenbeile und eine bemalte Tonurne umfasste¹¹⁰². Im Pommerkogel taucht dann neben den Waffen und dem Pferdegeschirr der vielteilige Bronzegeschirrsatz auf und der Kröllkogel übertrifft auch diese Ausstattung. Auffällig ist ferner die Zunahme der Totenopfer im Kröllkogel: Während im Hartnermichelkogel 1 und im Pommerkogel nur Hinweise auf ein sehr wahrscheinlich weibliches Totenopfer zu finden sind, lassen die mehrfache Beigabe von Waffenausstattungen sowie die anthropologische Analyse des Knochenmaterials vermuten, dass neben dem Grabinhaber und einer Frau noch zwei weiteren Kriegerern und/oder einem Pferdeknecht mitsamt ihren Angriffswaffen beigesezt wurden. Es bleibt jedoch abzuwarten, ob eine Nachgrabung im Pommerkogel nicht auch eine deutliche Vermehrung der Beigaben bewirken würde. Nach bisherigem Stand sind die Angriffswaffen im Pommerkogel jedenfalls nur für eine Person ausgelegt. Die Herausbil-

¹⁰⁹⁹ Dobiak 1980, 169f.

¹¹⁰⁰ Egg 2004, 118ff. Abb. 19.

¹¹⁰¹ Egg 2004, 93ff.

¹¹⁰² Schmid 1933, 223ff. – Der Rest der Beigaben dürfte sich auch heute noch im Hartnermichelkogel 2 befinden. Eine moderne Nachgrabung ist wegen des auf dem Tumulus errichteten Bauernhofes kaum möglich.

dung der hallstattzeitlichen Eliten am Burgstallkogel dürfte damit ein dynamischer, sich wahrscheinlich steigender Prozess gewesen zu sein, der sich auch in der zunehmenden Zahl und dem gesteigerten Pomp der herrschaftlichen Gräber widerspiegelt. S. Breuer betont in seiner Studie zur Entstehung von Staaten, dass das Häuptlingstum ebenso wie frühe Staatsformen stets expansiv sind¹¹⁰³, denn sie sind immer um eine Steigerung der Surplusproduktion bemüht, um die Ansprüche ihrer Würdenträger und der Verwandtschaft zufriedenzustellen.

Es stellt sich Frage, woher die Elite die Mittel für den sich stets steigenden Grabpomp nahm. Wenn man sich nicht mit der Annahme begnügen will, dass die Lebenden bei gleichbleibenden Bedingungen ohne realen Zuwachs einfach zugunsten der Toten auf immer mehr Gegenstände freiwillig verzichteten, bedeutet dies, dass zumindest die politische Elite sich ständig mehr Güter verschaffte, von denen sie einen recht beträchtlichen Teil in die Fürstengräber und damit in ihre Legitimation investierten. Um einen solchen Zuwachs zu erreichen, gibt es mehrere Möglichkeiten: Eine bedeutet eine stärkere Belastung der Untertanen durch Abgaben oder Frondienste. Eine andere stellt die intensivere Nutzung vorhandener Ressourcen dar, z. B. in der Landwirtschaft oder von Bodenschätzen, wozu man letztendlich aber auch mehr Arbeitskräfte benötigt und was in der Regel wieder auf eine Mehrbelastung der Untertanen hinausläuft. Auch eine Förderung des Gütertauses bedeutet, dass mehr Tauschgüter hergestellt bzw. transportiert werden müssen, was ebenfalls die Untertanen bewerkstelligen müssen. Alle diese Maßnahmen zur Steigerung des Ertrages beinhalten erhebliche Risiken. Die Mehrbelastung der Untertanen führt bei zu großem Druck zur Auflehnung gegen die Elite.

Eine weitere Möglichkeit stellt eine Vergrößerung des Herrschaftsgebietes und damit die Vermehrung der Untertanen dar: Sie kann durch friedliche Mittel, z. B. Heirat oder Erbschaft, oder durch die militärische Okkupation erfolgen. Wenn man an die martialische Selbstdarstellungen der Fürsten von Kleinklein denkt, erscheinen solche militärischen Aktionen durchaus im Bereich des Vorstellbaren. Vor dem Hintergrund der im Band zum Kröllkogel vorgeschlagenen These¹¹⁰⁴, dass Burgstallkogel, Königsberg und Frauenberg Bestandteil eines Machtbereiches waren, scheint eine Expansion des Territoriums ein durchaus naheliegendes Ziel gewesen zu sein. Es stellt sich auch die Frage, inwieweit nicht darüber hinaus die nahegelegenen Zentren um den Burgberg von Wildon oder gar das Grazer Becken zumindest zeitweise vom Machtzentrum Kleinklein einverleibt wurden. In der Umgebung dieser Zentren wurde zwar der ein oder andere Großgrabhügel entdeckt, aber nirgendwo findet sich eine derart große Nekropole wie im Sulmtal bei Kleinklein. Man spürt im hallstattzeitlichen Kleinklein den Hauch einer Ereignisgeschichte, ohne sie jedoch mit rein archäologischen Methoden wirklich nachzeichnen zu können, und man begibt sich hier schnell in den Bereich der Spekulationen.

Ein aggressives Verhalten gegenüber den Nachbarn ist nicht minder gefährlich, denn militärische Unternehmungen können auch verloren werden. Außerdem muss der Anführer besonders darauf bedacht sein, die wichtigsten Bedürfnisse seiner immer zahlreicher werdenden Berater und Krieger zu befriedigen, da ansonsten die Gefahr einer Verweigerung der Gefolgschaft besteht. Auch diese Güter müssen erst beschafft werden. Die Herrscher waren damit zum Erfolg verdammt und vollführten einen Spagat zwischen den eigenen Untertanen und benachbarten Gesellschaften und nur geschicktes Taktieren und unerbittliche Grausamkeit gewährleisteten den Erhalt der Macht.

Der Tod eines Herrschers führt in Häuptling- wie frühen Königtümern oft zu einer tiefen Krise, denn die Thronfolge war vielfach nur mangelhaft geregelt¹¹⁰⁵. Die Fürstengräber wirkten dabei als stabilisierende Ge-

1103 Breuer 1998, 51 ff.

1105 Vgl. dazu Sagan 1987, 372 ff. – Egg/Kramer 2013c, 439 ff.

1104 Egg/Kramer 2013b, 412 ff. Abb. 189.

neratoren der Macht, die deren legitime Weitergabe über Generationen hinweg erleichterte. Es gelang der Kleinkleiner Elite offensichtlich, ihre Macht von Generation zu Generation nicht nur zu erhalten, sondern sogar zu steigern, um dann, wohl als Folge einer wahrscheinlich multikausalen Krise, wieder unterzugehen¹¹⁰⁶. Auch wenn Grabfunde nur ein sehr unvollständiges Bild der antiken Realität wiedergeben, scheint sich in der Gesellschaft am Burgstallkogel ein für ältereisenzeitliche Verhältnisse sehr stabiles, monarchisch orientiertes Herrschaftssystem etabliert zu haben, das einen sehr dynamischen Entwicklungsprozess durchlief.

Markus Egg · Diether Kramer (†)

¹¹⁰⁶ Egg 2013c, 473 ff.